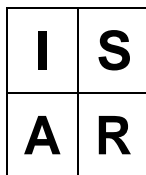


**Offener Brief
über die Ortsgemeinde,
Witness Lee und die
Auseinandersetzung um
*Die Sonderlehre des Witness Lee
und seiner Ortsgemeinde
(The God-Men)***

J. Gordon Melton



Institute for the Study of American Religion
Woodway, Texas

Copyright © 1985 von
The Institute for the Study of American Religion

2. Auflage Dezember 2016

Inhalt

Offener Brief.....	1
Die Ortsgemeinde: Eine Betrachtung über ihre Lehren.....	7

Offener Brief

Im vergangenen Jahr hat mich – wie viele von Ihnen – der Prozeß zwischen der von Witness Lee geleiteten Ortsgemeinde und SCP, Neil T. Duddy und dem Verleger ihres Buches *The God-Men* (deutsch: *Die Sonderlehre des Witness Lee und seiner Ortsgemeinde*) in zunehmendem Maß beunruhigt. Zunächst war ich besorgt darüber, daß eine christliche Körperschaft, d.h. die Ortsgemeinde, andere Christen vor Gericht zog – bis ich entdeckte, daß die Leiter der Gemeinde schon alle weniger drastischen Mittel erschöpft hatten, um die Zurückziehung des Buches und das Eingeständnis der darin enthaltenen Irrtümer zu erreichen.

Vor kurzem wurde ich von der Ortsgemeinde gebeten, mit einer genaueren Erforschung ihres Lebens und Glaubens zu beginnen, wie sie mir in den vergangenen Jahren nicht möglich gewesen war, während ich an meiner *Encyclopedia of American Religion* (*Enzyklopädie amerikanischen Religionen*) arbeitete. Ich begann 1984 mit meinen Nachforschungen, und einige Ergebnisse sind in der beiliegenden Schrift dargestellt, die ich Ihnen hiermit zur weiteren Erwägung vorlege.

Mein Studium der Ortsgemeinde schloß unter anderem die Lektüre der meisten veröffentlichten Schriften von Witness Lee ein, ebenso die Lektüre des sehr langen Gerichtsprotokolls über die Befragung von Neil T. Duddy und Brooks Alexander (SCP). Diese Erfahrung erwies sich als eine der besonders schmerzlichen in

meinem Christenleben. Als ich begann, die in Duddys Buch verwendeten Zitate von W. Lee nachzuprüfen, entdeckte ich, daß *Die Sonderlehre* durchweg Sätze aus Lees Schriften herausgenommen und in einen anderen Zusammenhang gestellt hatte, so daß sie genau das Gegenteil dessen aussagten, was Lee beabsichtigte. Dies geschah unter Nichtbeachtung der Tatsache, daß man die großen Wahrheiten des christlichen Glaubens überall in Lees Schriften gelehrt und bestätigt findet. Ich nahm auch den absurden Versuch zur Kenntnis, die Gepflogenheit des Beten-Lesens in der Ortsgemeinde mit dem Gebrauch der Mantras in den östlichen Religionen gleichzusetzen. Es gibt hier keinerlei Ähnlichkeit.

Als ich die eidlichen Erklärungen, insbesondere diejenige von Duddy, las, war ich entsetzt über die vielen schwerwiegenden und verleumderischen Anschuldigungen gegen Lee in *Die Sonderlehre*, die ich entdeckte und die sämtlich auf der durch nichts verbürgten Darstellung eines einzigen feindlich eingestellten Ex-Mitgliedes beruhten. Immer wieder nahm Duddy das Wort eines früheren Mitglieds für bare Münze und bemühte sich in keiner Weise darum, die Richtigkeit der angeblichen Vorkommnisse unabhängig nachzuprüfen. Er hat schwere Anschuldigungen erhoben, nämlich (der Gemeinde u.a.) finanzielle Mißwirtschaft vorgeworfen und behauptet, bei Ortsgemeindegliedern kämen psychische Störungen vor und die Ortsgemeinde verstoße gegen das Gesetz, indem sie ehemalige Mitglieder zu belästigen versuche.

Als einer, der SCP unterstützt hat – insbesondere in ihrem Bemühen, der christlichen Gemeinschaft hochwertiges Material über alternative Religionen zur Verfügung zu stellen –, wurde ich im Verlauf meiner Forschungsarbeiten tatsächlich erschüttert. Ich war darüber betroffen, daß solch ein verzerrendes und entstellendes Buch über das Leben von Mitchristen geschrieben worden war, daß eine Organisation wie SCP dazu Pate gestanden und daß dann ein so angesehener Verlag wie Inter-Varsity Press dieses Buch veröffentlicht hatte. Noch mehr erschüttert war ich jedoch über das ethische Niveau, welches sich darin offenbart, daß ein solches Buch produziert wurde. Die Fehler und Entstellungen in diesem Buch sind so häufig und so durchgehend, daß man bei aller Gutgläubigkeit nicht davon ausgehen kann, daß *Die Sonderlehre* nur das Ergebnis schlechter wissenschaftlicher Arbeit ist.

Ich hatte die unglückliche Aufgabe, dem Gericht in Oakland (Kalifornien) am 28. Mai 1985 bei der Gerichtsverhandlung gegen Duddy und den deutschen Verleger diese Ergebnisse vorzulegen.

Von der gewaltigen Menge an Beweismaterial, das bei jener Verhandlung vorgelegt wurde, konnte in beiliegender Abhandlung nur ein kleiner, aber repräsentativer Teil angeführt werden. Angesichts all dieses Materials kann ich jedoch nur sagen, daß wir als evangelikale Christenheit der Ortsgemeinde großes Unrecht zugefügt haben und daß wir sofort versuchen sollten, den Schaden so weit wie irgend möglich wiedergutzumachen. Wir sollten damit beginnen,

indem wir *Die Sonderlehre* öffentlich widerrufen und von den Artikeln und Schriften, die aufgrund dieses Buches verfaßt wurden, keinerlei Gebrauch mehr machen. Wir können auch neu anfangen, die Lehren der Ortsgemeinde zu überdenken. Ich persönlich war nicht in der Lage, auch nur einen einzigen Punkt zu finden, in dem sie von irgendeiner grundlegenden Lehre des christlichen Glaubens abweicht, wenn auch in Dingen, die wir alle als unwesentlich bezeichnen würden, gewisse Unterschiede bestehen – etwa in Lehrfragen, in denen Christen unterschiedlicher Auffassung sein können, ohne sich deshalb gegenseitig aus der christlichen Gemeinschaft „auszuspeichern“, insbesondere Fragen auf dem Gebiet der Ekklesiologie [Lehre über die Gemeinde] und der Frömmigkeit.

Ich hoffe, daß Sie sich unter Gebet mit der Frage der Ortsgemeinde befassen werden. Weiter hoffe ich, daß in nächster Zukunft eine vollständige Mitschrift über die Gerichtsverhandlung veröffentlicht werden wird, so daß Ihnen das gesamte Material zugänglich wird, aufgrund dessen ich und andere zu dem Schluß gelangt sind, daß *Die Sonderlehre* ganz und gar unzutreffend und verleumderisch ist.

Ihr Bruder in Christus

J. Gordon Melton

P.S. Es mag sein, daß die langanhaltende Kontroverse zwischen SCP und der Ortsgemeinde in Ihnen Zweifel an der Gediegenheit der übrigen Arbeit von Spiritual Counterfeits Project erweckt hat.

Ich hoffe, daß ich einige dieser Bedenken ausräumen kann, da ich noch immer glaube, daß *Die Sonderlehre* nicht charakteristisch für die Arbeit von SCP ist. Vor kurzem habe ich zusammen mit Ronald Enroth, einem Vorstandsmitglied von SCP, ein Buch geschrieben. In dem Anhang, den ich mitten in meinen Entdeckungen über *Die Sonderlehre* geschrieben habe, konnte ich der Kirche dennoch ihre sonstige Arbeit empfehlen. Ich hoffe, daß es so bleibt und ich sie auch in Zukunft werde empfehlen können.

Dr. J. Gordon Melton ist Distinguished Professor der American Religious History in Baylor University's Institute for Studies in Religion (Institut für Studien der Religion). Außerdem ist Dr. Melton Director des Institute for the Study of American Religion (Direktor des Instituts für Studien amerikanischer Religion) und ordiniertes Mitglied der Vereinigten Methodistischen Kirche. Er ist Doktor der Philosophie (Promotion an der Northwestern University in Geschichte und Literatur der Religion, 1975) und Magister der Theologie im Fach Kirchengeschichte (Garret Evangelical Theological Seminary, 1968). Als Kenner der Geschichte der Methodisten war er im Redaktionsausschuß der *Encyclopedia of World Methodism* (*Enzyklopädie Welt-Methodismus*) tätig und schrieb eine Reihe von Artikeln für dieses Werk.

Im Jahr 1968 gründete er das Institute for the Study of American Religion (Institut für das Studium der amerikanischen Religion). Das Institut ist der Organisation, der Anregung und der Erzeugung von forschungsgestützten Studien und Schulungsmaterialien über nordamerikanische religiöse Gruppen gewidmet. Es ist seit seiner Gründung verantwortlich für die Veröffentlichung von mehr als 400 Referenztexten und wissenschaftlichen Texten einschliesslich mehrerer Ausgaben des *Melton's Encyclopedia of American Religions* (*Meltons Enzyklopädie amerikanischer Religionen*) (8. Ausgabe 2009), das verbindliche Werk zu diesem Thema. Im Jahr 1985 hat das Institut seine Forschungsbibliothek der

Davidson Bibliothek an der University of California in Santa Barbara gestiftet, wo sie jetzt als die J. Gordon Melton American Religion Collection besteht (J. Gordon Melton amerikanische Religionssammlung). Dr. Melton hat die zweite Ausgabe der preisgekrönten *Religions of the World: A Comprehensive Encyclopedia of Belief and Practice* bearbeitet (*Religionen der Welt: eine umfassende Enzyklopädie des Glaubens und der Praxis*). Er arbeitet gegenwärtig an einer mehrbändigen *Chronological History of the World's Religions* (*Chronologische Geschichte der Religionen der Welt*).

Die Ortsgemeinde: Eine Betrachtung über ihre Lehren

In den letzten Jahren sind die Ortsgemeinde und ihr bekanntester Lehrer zum Brennpunkt einer heftigen Auseinandersetzung geworden. Diese Auseinandersetzung wurde hervorgerufen durch mehrere Bücher, welche die Glaubensauffassungen und Handlungsweisen der Gemeinde kritisieren. Die schärfsten Anschuldigungen gegen Lee und die Gemeinde erhoben Neil T. Duddy und SCP (Spiritual Counterfeits Project) in dem Buch *Die Sonderlehre des Witness Lee und seiner Ortsgemeinde* (engl. *The God-Men*)¹ die den Status der Ortsgemeinde als einer fundamentalistischen, bibelgläubigen und orthodoxen christlichen Körperschaft bestritten. Diese Anschuldigungen sind so schwerwiegend und umfassen so vieles – fast jeder Aspekt des Gemeindelebens ist betroffen –, daß sie zum Gegenstand eines größeren Prozesses wurden und zu einer Sache, welche auch die übrige Christenheit etwas angeht.

Mein eigenes Interesse an der Ortsgemeinde reicht in den Anfang der siebziger Jahre zurück. Damals hatte ich mir einige Bücher von Watchman Nee angeschafft, von denen ich – trotz abweichender Auffassung in verschiedenen Einzelheiten – feststellte, daß sie mir geistesverwandt waren. Um 1975 entdeckte ich die Gemeinde in Chicago und besuchte von da an verschiedene Gemeindeversammlungen, erwarb auch einige Bücher von Witness Lee. Diese Besuche, die sich über mehrere

Jahre hinzogen, bildeten die Grundlage dafür, daß die Ortsgemeinde in die *Encyclopedia of American Religions* (*Enzyklopädie amerikanischer Religionen*, 1979)² aufgenommen wurde. Seit damals suche ich die Buchhandlung der Gemeinde in Chicago regelmäßig auf, die eine breite Auswahl christlicher Literatur führt, insbesondere manche Titel von britischen Evangeliumsverlagen, die man sonst kaum findet. In den letzten paar Jahren intensivierte ich mein Studium der Ortsgemeinde – teils wegen der Kontroverse, die sich aus den Angriffen gegen sie entwickelte, teils auch wegen größerer Beweglichkeit, die es mir erlaubte, Versammlungen der Ortsgemeinde in anderen Städten zu besuchen, ihren Gottesdienst zu sehen und mich daran zu beteiligen. Obgleich ich ein Außenstehender war (ich bin Pastor der Unierten Methodisten), haben mich die Glieder und Ältesten der Gemeinde stets herzlich in ihren Versammlungen empfangen und alle meine Fragen offen beantwortet.

Gleichzeitig schrieb ich in meiner Eigenschaft als Direktor des Institute for the Study of American Religion (Institut zur Erforschung amerikanischer Religionen) ausführlich über alternative Religionen in Amerika und wurde mit den Veröffentlichungen von Spiritual Counterfeits Project (SCP) bekannt. SCP ist eine der über hundert Arbeitsgruppen für Menschen in nichtchristlichen und häretisch-christlichen Religionen. Ich war beeindruckt von ihrer Literatur, die im ganzen gesehen von höherer Qualität war als das meiste, was jene verschiedenen Arbeitsgruppen über die neueren Religionen herausgaben.

Meine Erfahrungen mit der Ortsgemeinde ließen mich jedoch etwas erstaunt aufhorchen, als ich diese in einer Reihe mit umstrittenen Alternativreligionen genannt und als eine „sektenähnliche Gruppe“ bezeichnet fand, und das besonders in SCP-Literatur³. Ich war zu der Überzeugung gekommen, daß die Ortsgemeinde durchaus rechtgläubig war und die meisten ihrer Lehren direkt von den Plymouth-Brüdern herleitete, deren Rechtgläubigkeit niemand bezweifelt. Die einzigen Unterschiede schienen darin zu bestehen, daß die Gemeinde das Prinzip „eine Gemeinde für die Bewohner eines Ortes“ verfocht, daß sie einige besondere (aber dennoch annehmbare) pietistische Gepflogenheiten hatte (das Beten-Lesen der Schrift) und daß sie manche altertümlichen Begriffe benutzte, die bereits in der Theologie der griechischen Kirchenväter vorkommen (Vermengung).

Als die Auseinandersetzung sich verschärfte, begann ich die Literatur gegen die Ortsgemeinde gründlicher zu lesen, und eben dadurch wurde ich zu den vielen Büchern von Witness Lee hingeführt und auch zu den verschiedenen Artikeln, welche die Ortsgemeinde als Antwort auf die Attacken veröffentlicht hatte. Dieses Studium brachte mich zu der Überzeugung, daß meine ursprüngliche positive Beurteilung der Ortsgemeinde richtig war und daß die Kritiker, insbesondere Neil Duddy, die Ortsgemeinde und Witness Lee gegenüber der Christenheit in schwerwiegender Weise falsch beurteilt und dargestellt hatten. Ich kam zu der Überzeugung, daß die Glaubensauffassungen und Handlungsweisen der Ortsgemeinde - wenn es auch

vielleicht einige Dinge gibt, die einer Klarstellung bzw. Kritik bedürfen könnten – insgesamt im Rahmen der christlichen Rechtgläubigkeit liegen.

Duddys Kritik an der Ortsgemeinde ist so breit angelegt, daß ein Band von doppelter Stärke als der seine nötig wäre, um seine vielen Anschuldigungen einzeln zu behandeln. Deshalb habe ich es vorgezogen, mich auf einen ganz bestimmten, entscheidenden Teil der Kritik zu konzentrieren – auf die Kritik daran, wie die Ortsgemeinde die Autorität der Schrift sieht. Witness Lees Auffassung von der Bibel stellt einen wesentlichen Faktor dar, wo es um die Frage geht, ob die Ortsgemeinde sich mit Recht als eine evangelikale christliche Körperschaft bezeichnet. Ebenso wichtig ist es, daß Duddys Angriff in diesem Punkt – im Bestreiten einer legitimen Schriftauffassung – ein Musterbeispiel für die Methode liefert, mit der er an alle Schriften von Lee herangeht, und ich glaube, dieses Beispiel zwingt zu der Frage, ob die Methode und auch der Inhalt seines Werkes angemessen sind.

Vorüberlegungen

Wenn wir uns jetzt dem Hauptthema zuwenden werden zwei Überlegungen ein gewisses Licht auf die Kontroverse werfen. Erstens: Die Natur der Auseinandersetzung ist eine doppelte. Das Buch *Die Sonderlehre* hat zwei Arten von Beschuldigungen gegen Lee und die Ortsgemeinde vorgebracht. Die eine Gruppe von Beschuldigungen ist theologischer Art. Duddy hat Lee vorgeworfen, er sei mit seiner Lehre in zahlreichen

wichtigen Punkten vom christlichen Glauben und vom christlichen Denken abgewichen. Es gab jedoch auch eine andere Gruppe von Anschuldigungen, die dem Wesen nach keine theologischen Dinge betrafen. Um nur einiges zu nennen: Das Buch von Duddy beschuldigt Lee und die Ortsgemeinde erstens fragwürdiger finanzieller Manipulationen, zweitens gewaltsamer Auseinandersetzungen mit anderen christlichen Gruppen, drittens des Mangels an Aufrichtigkeit in ihrer Selbstdarstellung gegenüber solchen, die möglicherweise Glieder werden, viertens zerstörerischer Aktionen in den Wohnungen von Ex-Mitgliedern und fünftens einer Lehre, welche die Menschen dazu bringt, das moralische Gesetz zu mißachten. Mit dieser zweiten Gruppe von Anschuldigungen befaßt sich der Prozeß zwischen der Ortsgemeinde und Duddy, SCP und dem Verleger des Buches.

Daß man den Prozeß als ein Verfahren hauptsächlich wegen Irrlehre darstellt⁴, läßt sich aus den Gerichtsdokumenten in keiner Weise begründen. Dieses Gerichtsverfahren hat unser Recht, theologische Urteile zu fällen und negative theologische Aussagen über die Schriften und Lehren von nichtchristlichen oder häretisch-christlichen Gruppen zu machen, in keiner Weise berührt. Hingegen erfordert der Prozeß durchaus, daß sich solche Kritik innerhalb der Grenzen zivilisierter Rede bewegt und die Gesetze gegen Verleumdung und üble Nachrede respektiert. *Die Sonderlehre* enthält eine Reihe von Anschuldigungen in Bezug auf den Charakter von Witness Lee und den Leitern der Ortsgemeinde.

Diese Charakterisierungen, die weit über alle theologischen Fragen hinausgehen, sind verleumderisch und beleidigend. Der Prozeß, den die Ortsgemeinde angestrengt hat, stellt die Wahrhaftigkeit mehrerer Behauptungen Duddys in Frage, und Duddy hat unter Eid zugegeben, daß er diese Aussagen nicht auf ihre Richtigkeit überprüft hat und daß er sie auch jetzt nicht beweisen kann.

Zweitens: Um das Denken von Witness Lee richtig einschätzen zu können, muß man die Natur seiner Schriften verstehen. Lee ist kein systematischer Theologe. Er ist vor allem ein Lehrer, der aus dem Stegreif nach vorbereiteten Aufzeichnungen zu einer öffentlichen Zuhörerschaft spricht. Seine Bücher und seine sonstige Literatur bestehen fast ausschließlich aus überarbeiteten Abschriften seiner Vorträge. Als solche ähneln sie homiletischen [d.h. Predigt-] Texten und Andachtsbüchern. Lee hat niemals eine theologische Abhandlung geschrieben, abgesehen von kurzen Broschüren, die seine Einstellung zu jeweils einem bestimmten Punkt klarstellen. Bisher ist in der Ortsgemeinde, die erst seit etwa zwanzig Jahren in Amerika existiert, überhaupt kein systematischer Theologe aufgetreten. Am ehesten kann man sein Denken vielleicht in Werken wie den *Gospel Outlines*⁵ und in den vierbändigen *Outlines for Training*⁶ systematisch dargelegt finden; beide Werke waren unglücklicherweise noch nicht erschienen, als Duddy sein Buch fertigstellte. Sie bringen jedoch auch nur zum Ausdruck, was man beim Lesen einer Auswahl von Büchern Lees sehen

kann. Die grundlegenden Aussagen, die Lee macht und die überall in der ganzen Ortsgemeinde gelehrt werden, kehren regelmäßig in seinen Büchern und in anderer Literatur der Ortsgemeinde wieder.

Die homiletische Absicht wird in allen Schriften Lees sehr deutlich. Da es seine zentrale Absicht ist, eine Zuhörerschaft, die im wesentlichen aus Laien besteht, in das Evangelium einzuführen, konzentriert sich Lee auf die mehr praktischen Aspekte der christlichen Lehren. Seine Bücher – größtenteils Bibelkommentare – sind nicht als exegetische Schriften, sondern als Bibelerklärungen im engeren Sinn einzustufen. Zwar steht exegetische Arbeit hinter den Erklärungen, aber sie ist nicht unmittelbar zu sehen. Auch formaltheologischen Fragen räumt Lee nur geringen Raum ein. Zum Beispiel diskutiert er selten die mehr abstrakten Lehren in Bezug auf Gott und zieht es vor, das Werk Gottes in der menschlichen Gemeinschaft zu betonen. Das bedeutet nicht, daß er die abstrakteren Aussagen über Gott nicht bestätigt, aber es zeigt, daß er andere Prioritäten und andere unmittelbare Anliegen hat als ein Theologieprofessor. Ein Abschnitt aus seinem *Lebensstudium 1. Mose* zeigt auf einen Blick, was für einen Standpunkt er einnimmt, und liefert auch ein sehr anschauliches Beispiel für seinen Stil:

„1. Mose 1:26 offenbart, dass die Gottheit untereinander gewissermaßen eine Konferenz abhielt. Wir sagen ‚untereinander‘, weil Gott dreieinig ist. In menschlichen Begriffen gesprochen, können wir sagen, dass es in der Gottheit drei ‚Personen‘ gibt,

ein Gott mit drei Personen. Das kann ich nicht erklären, sondern ich kann nur sagen: Gott ist dreieinig, und wir haben einen Gott mit drei Personen. Diese hielten also eine Konferenz ab, und dabei wurde ein Beschluss gefasst ...⁷

Danach fährt Lee mit seiner Diskussion der Schöpfung fort.

Duddy anerkennt die homiletische Natur der Schriften Lees und äußert sich darüber, geht dann aber weiter und stellt eine Reihe von theologischen und metaphysischen Vermutungen darüber an, die Lees Gedankenwelt völlig fernliegen. Lee hat die theologischen und metaphysischen Spekulationen von Duddy im einzelnen zurückgewiesen und die Schlüsse, die Duddy aus ihnen zieht, ausdrücklich abgelehnt. Häufig hat Duddy ihn kritisiert, indem er diese Struktur, die er ihm übergestülpt hatte, anfocht und dabei die Schriften Lees ignorierte, die seinen Schlüssen direkt widersprachen. Zwar hat Lee niemals systematisch geschrieben, aber aus seinen Schriften läßt sich leicht ein Überblick über seine zentralen Glaubensaussagen gewinnen. Außerdem hat die Ortsgemeinde eine formelle Erklärung über ihre Glaubensauffassungen und ihre Praxis veröffentlicht, deren Übereinstimmung mit den Lehren ihres bekanntesten Redners festgestellt werden kann.

Bemerkenswert ist auch, daß Lee wie die meisten öffentlichen Redner (einschließlich der meisten Prediger) dazu neigt, Hyperbeln (rhetorische Übertreibungen) zu benutzen, um einen bestimmten Punkt, über den er predigt, zu unterstreichen. Solche übertreibenden

Aussagen können, wenn man sie aus dem Kontext reißt, gelegentlich Vorstellungen vermitteln, die dem Denken von Lee total widersprechen. Ein Hauptmangel in der Abhandlung von Duddy besteht darin, daß er solche Hyperbeln außerhalb ihres Zusammenhangs hinstellt, während er die direkten Aussagen Lees über ein bestimmtes Thema unbeachtet läßt. Beispiele werden unten aufgeführt.

Die Herkunft der Ortsgemeinde

Duddy beginnt seine Darstellung der Ortsgemeindebewegung in den zwanziger Jahren mit Watchman Nee. [Er sagt, daß Watchman Nee] im Jahre 1922 eine Hausgemeinde im Stil der Plymouth-Brüder gründete, daß ihm in der Folgezeit die Schriften von John Nelson Darby, Andrew Murray und Jessie Penn-Lewis bekannt wurden, daß er gegen Ende der zwanziger Jahre sein erstes wichtiges Buch, *Der geistliche Christ*⁸, abschloß, nach Schanghai übersiedelte und dann seine unabhängige Bewegung begann. Dieser sehr kurze und fragmentarische Geschichtsüberblick trennte die Ortsgemeinden erfolgreich von ihren Wurzeln in der Geschichte der evangelikalen Christenheit – eine Geschichte und Identifikation, die sowohl Nee als auch Lee ausdrücklich anerkennen. Duddy kritisiert Lee dann später, er vertrete Vorstellungen, die unmittelbar dem Gedankengut von Autoren im Herzen der evangelikalen Tradition entnommen seien.

Die Ortsgemeinde sieht sich als Teil einer Geschichte der Wiedergewinnung (oder Wiederherstellung) biblischen

Christseins, welche in der Reformation begann und über George Fox und die Quäker, Zinzendorf und die Böhmisches Brüder, Wesley und die Methodisten bis zu John Nelson Darby und den Plymouth-Brüdern weiterging. Jede frühere Bewegung stellte irgendetwas wieder her, was während der Jahre, in denen der Katholizismus die Gemeinde beherrschte, verlorengegangen war, und doch wiesen alle noch gewisse Mängel auf. Jede zeigte das Handeln Gottes zu einem bestimmten Zeitpunkt im Laufe der Geschichte, aber jede verlor später die geistliche Substanz ihrer ersten Generation und/oder wich von dem ab, was Nee und Lee als ein klares Zeugnis für die Wahrheit betrachteten. Ein Hauptpunkt in der Wiederherstellung war der Übergang von der katholischen Episkopalverwaltung der Gemeinde und der Leitung durch Bischöfe und Priester hin zu einer biblischen Form örtlicher Gemeindeverwaltung in der Hand von Ältesten.

Darby und die „Brüder“ repräsentieren einen Hauptschritt in dieser Wiederherstellung. Darby verwarf das Konfessionswesen und den Klerikalismus und trat für eine Gemeinschaft in örtlichen Versammlungen ein, denen jeweils nichtordinierte Älteste vorstanden, welche lehrten und beim Mahl des Herrn die Leitung innehatten. Innerhalb der ganzen Gemeinschaft war Darby einer der führenden Männer in einer Gruppe von Mitarbeitern, die von Gemeinde zu Gemeinde reisten, und er wirkte als Aufseher und Evangelist für die gesamte Gemeinde. Wie seine Zeitgenossen, welche die „Gemeinde der Jünger Christi“ in Amerika gründeten, sah Darby, daß Gott die skandalösen Spaltungen der

Christenheit verwarf, und er rief die Christen auf, aus dem Konfessionswesen (und den Konfessionen) herauszukommen, hinein in die eine Gemeinschaft der Brüder (bzw. der Jünger). Darby betrachtete sich nicht als jemand, der eine neue Sekte bildete, vielmehr gab er der einen wahren Gemeinde Christi auf ihrer biblischen Basis neue Gestalt und rief die Christen in ihren organisierten, sichtbaren Ausdruck hinein.

Nee ist in einer christlichen Familie aufgewachsen und hat in seiner Kindheit sowohl kongregationalistische als auch methodistische Gemeinden kennengelernt. Schon früh erlebte er eine Vielfalt unabhängiger evangelikaler Traditionen englischer Herkunft, und schließlich trat er einem Zweig der „geschlossenen“ Plymouth-Brüder bei. Zu seinem Bruch mit den Plymouth-Brüdern kam es, nachdem er mit einer anderen Gruppe – geleitet von T. Austin-Sparks – „das Brot gebrochen“ hatte. Auch Lee war ein Glied der Plymouth-Brüder, bevor er sich Nee in der Ortsgemeindebewegung anschloß. Mit den „geschlossenen Brüdern“ haben sie manche oft grobe Vorstellungen über Konfessionen, Konfessionswesen und die anderen Kirchen gemeinsam.

Man kann die Ortsgemeinde losgelöst von ihren Wurzeln nicht verstehen, auch nicht losgelöst von ihrem fortdauernden Anteil an der Bewegung, welche durch Darby und seine Gefährten begonnen worden ist. Sie hat ihre meisten Glaubensüberzeugungen von den „Brüdern“ übernommen (z.B. das Dispensationsdenken), auch das meiste in ihrer Organisation und Praxis. Die bekanntesten Autoren außerhalb der Ortsgemeinde,

welche von Gliedern der Bewegung gelesen werden, sind „Brüder“ und stark von den „Brüdern“ beeinflusste evangelikale Autoren – dieselben Personen, welche Nee und Lee stark beeinflusst haben.

Die Geschichte der Wiederherstellung, wie sie von Lee und der Ortsgemeinde verstanden und erfahren wird, hat eine zweifache Auswirkung. Sie stellt die Ortsgemeinde in das Zentrum des Stroms christlicher Geschichte. Sie sieht sich selbst verbunden mit der größeren Geschichte der Christenheit und betrachtet sich als Teil dieser Geschichte. Ihre Glieder erkennen den Beitrag an, den die großen christlichen Autoren und richtungweisenden Persönlichkeiten in der Vergangenheit und Gegenwart geleistet haben, und sie bekennen sich zur Einheit mit den Christen überall in den Kirchen der Christenheit. Auf dieser Basis können die Glieder der Ortsgemeinde Gemeinschaft mit Gläubigen in den Konfessionen haben, und sie pflegen auch Gemeinschaft mit ihnen.

Es stimmt jedoch auch, daß die Ortsgemeinde betont, Gott treibe sein Werk heute hauptsächlich in der Gemeindebewegung und durch diese voran. Sie hat viel von den vorausgehenden Stadien der Wiederherstellung übernommen, hat jedoch die weitere Wahrheit hinzugefügt, daß sich die Einheit der Gemeinde auf das Prinzip einer Gemeinde in jeder Stadt gründe. Diese einzige Vorstellung unterscheidet die Ortsgemeinde deutlich von den „Brüdern“, mit denen sie in der Form der Gemeindeverwaltung weitgehend übereinstimmt.

Auf praktischer Ebene – also zumindest auf einer Ebene – hat diese einzige Lehre die Beziehung [der Glieder der Gemeinden] zu anderen konfessionellen Kirchen eingeschränkt. Sie glauben, daß Gott die universale Gemeinde zu einem sichtbaren Ausdruck ihrer Einheit führt, und zwar auf der Basis des Ortes. Da die konfessionellen Spaltungen etwas Unrechtes sind, arbeitet die Ortsgemeinde nicht mit konfessionellen Strukturen zusammen. Weil aber die Einheit der Gemeinde alle Christen einschließt und die Ortsgemeinde ihre Glaubensgeschwister trotz ihrer Zugehörigkeit zu einer konfessionellen Kirche anerkennt, existieren für die Glieder der Ortsgemeinde keine Schranken, die sie an der Gemeinschaft mit einzelnen Christen aller Konfessionen hindern könnten. So läßt die Ortsgemeinde gern Nicht-Mitglieder an ihrem Abendmahl teilhaben, und es gibt zwischen Gliedern der Ortsgemeinden und Christen außerhalb der Gruppe starke persönliche Bande, obgleich die Zusammenarbeit auf Gruppenebene nicht angestrebt wird.

Die Autorität der Schrift in der Ortsgemeinde

Man braucht zumindest eine gewisse Kenntnis der historischen Wurzeln der Ortsgemeinde, wenn man Witness Lees Verständnis der Bibel und der biblischen Autorität betrachten will. Die „Brüder“ und die verwandten evangelikalen Gruppen widmeten sich in erster Linie dem Bibelstudium. Sowohl Nee als auch Lee folgten diesem Muster, obgleich Nee mehr dazu neigte, thematisch zu schreiben. Lee hat sich hauptsächlich in

der Erklärung der Bibel hervorgetan, und dementsprechend konzentriert sich seine Lehre auf eine Darbietung der Schrift, bei der ein Kapitel nach dem anderen behandelt wird. Duddy ist jedoch der Auffassung, daß Lee in Wirklichkeit eine recht fragwürdige Einstellung zur Schrift habe. Nach *Die Sonderlehre* setzt Lee die Schrift und ihre Autorität in einem Maß herab, die evangelikale Christen nicht akzeptieren können. Unter anderem wirft das Buch Lee vor, er leugne erstens die verbale Offenbarung, er sehe zweitens keinerlei Notwendigkeit, das moralische Gesetz, speziell die Zehn Gebote, zu halten und führe die Menschen praktisch von der biblischen Ethik weg, er werte drittens das Denken, Studieren und die Rolle des Verstandes beim Lesen der Schrift ab und er habe sich viertens an die Stelle der Autorität der Schrift gesetzt, indem er sich als Sprachrohr für neue Offenbarung ausbebe. Alle diese Anschuldigungen sollen im folgenden betrachtet werden.

Verbale Offenbarung

Nach Duddy leugnet Lee die verbale Offenbarung [d.h. die Offenbarung durch das geschriebene Wort der Bibel]. Als Hauptbeispiel für diese Herabsetzung der biblischen Autorität zitiert Duddy drei Sätze aus dem Buch *Christus gegen die Religion* von W. Lee. Der ganze Abschnitt, dem Duddy die Sätze entnommen hat, wird im folgenden wiedergegeben. Die von Duddy zitierten Sätze sind kursiv gedruckt:

„Römer 7:6 sagt ‚Jetzt aber sind wir vom Gesetz losgemacht worden, nachdem wir dem gestorben sind, in dem wir festgehalten wurden, so dass wir in der Neuheit des Geistes dienen und nicht in der Altheit des Buchstabens.‘ *Nun wissen wir, worauf sich das Wort Buchstabe hier bezieht – es ist die geschriebene Bibel. Heute müssen wir dem lebendigen Herrn mit Neuheit im Geist dienen, nicht gemäß der Altheit der geschriebenen Bibel.* Ich kann dies mit Kühnheit sagen, weil ich ein kleiner Nachfolger dieser kühnsten Person, dem Apostel Paulus, bin. Nun dienen wir nicht gemäß der Altheit der schriftlichen Norm, der geschriebenen Bibel, sondern gemäß der Neuheit des Geistes, weil im Geist Christus ist, während in der schriftlichen Norm Religion ist. Das ist Christus gegen die Religion.

Was bedeutet es religiös zu sein? Religiös zu sein bedeutet ganz einfach korrekt, schriftgemäß und fundamental zu sein jedoch ohne die Gegenwart Christi. Wenn uns Seine Gegenwart fehlt, ungeachtet wie schriftgemäß wir sind, sind wir einfach religiös. Paulus hat in diesen zwei Versen im Römerbrief eine solide Grundlage für Christus gegen Religion gelegt. Heute müssen unser Dienst, unser Werk und sogar unser Leben vollständig im Geist sein, nicht lediglich gemäß den Buchstaben der geschriebenen Bibel. Ich weiß, dass ich ein Risiko eingehe, wenn ich das sage. Ich werde der Ketzerei angeklagt werden, dass ich Menschen

von der Bibel wegende. Aber ich weise euch einfach auf diese zwei Abschnitte der Schrift hin, Römer 2:29 und 7:6. *Alle müssen zugeben, dass sich das Wort Buchstabe in diesen Abschnitten auf die geschriebenen Schriften bezieht. Man kann darüber nicht argumentieren.* Christus ist gegen Religion; Christus ist gegen die schriftliche Norm. Wir mögen das richtige Zitat der schriftlichen Norm haben, jedoch Christus verpassen wie die Pharisäer und Schriftgelehrten in der Antike. Wir müssen wachsam sein, der schriftlichen Norm nicht zu viel Aufmerksamkeit zu widmen. Wenn wir dies doch tun, ist es vollkommen möglich und äußerst wahrscheinlich, dass wir Christus verpassen werden. Der einzige Weg der Sicherheit ist ‚mit unverschleiertem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn‘ anzuschauen (2. Kor. 3:18).“⁹

Für sich genommen würden jene drei Sätze vielleicht so aussehen, als setzten sie die Schrift herab, aber sie stehen nicht allein. In Lees Text sind sie nicht Bestandteil einer Verunglimpfung der Schrift, sondern stehen im Zusammenhang eines Angriffs gegen Götzendienst – gegen den Götzendienst nämlich, der ein geschriebenes Gesetzbuch zwischen uns und Gott stellt, der uns Gott verpassen läßt, weil wir der von Menschen fabrizierten Religion folgen, sei es das alttestamentliche Gesetz oder eine neuere christliche Tradition. Indem Duddy die drei Sätze aus dem Abschnitt in Lees Buch ausschneidet, verdreht er völlig den Sinn dessen, was Lee gemeint hat, und seine Hyperbel wird so hingestellt, daß sie genau

das Gegenteil dessen zu sagen scheint, was Lee beabsichtigte.

Was aber lehrt Lee über die Bibel als göttliche Offenbarung? Er sagt, daß er sich an die Erklärung der Ortsgemeinde über ihre Glaubensauffassungen hält: „Wir glauben, daß die heilige Bibel die vollständige göttliche Offenbarung ist, die wörtlich vom Heiligen Geist eingegeben wurde.“¹⁰ Folgt er dieser Einstellung in seinen Vorträgen? Duddy sagt nein: „Laut Lee sind wir der Verpflichtung, die *geschriebene* Bibel zu würdigen, enthoben. Sie ist ja nur schattenhaft und deshalb weniger wichtig.“¹¹

Selbst wenn man die Schriften von Lee nur oberflächlich überprüft hat, wird man bei dieser Behauptung Duddys sofort stutzig. Lees umfangreiches Werk besteht fast durchweg aus erklärenden Vorträgen über die Bücher der Bibel. Lee hat sein ganzes Leben damit verbracht, über die Schrift zu sprechen und zu lehren. Ist das die Tätigkeit eines Menschen, für den die Bibel eine untergeordnete Stellung einnimmt, für den das geschriebene Wort nur etwas Untergeordnetes und Schattenhaftes ist? Wenn ja, dann wäre Lee wahrhaft einzigartig. Er wäre unter allen Menschen, die mir bekannt sind, der einzige, der solch einen Weg geht. – Was aber hat Lee über die Bibel gelehrt? Was ergibt eine genauere Nachprüfung? Stimmen seine Lehren mit der Glaubenserklärung der Ortsgemeinden oder mit Duddys Einschätzung überein? In seinen Ausführungen zum 1. Buch Mose lehrt er zum Beispiel:

„Achte keine einzige Zeile der Bibel für gering, denn diese kam aus dem Mund Gottes. Sogar jedes Wort, jede Wendung und jeder Satz kam aus Seinem Mund. Daher ist es eine ernsthafte Angelegenheit, in der Bibel zu lesen. Dies kannst du prüfen, wenn du die Verse 1. Mose 2:5–6 wieder und wieder mit einem betenden Geist liest. Betest und liest du diese Verse auf solch eine Weise, wirst du genährt. Würdest du dasselbe jedoch mit einigen Zeilen irgendeiner Tageszeitung tun, so würdest du getötet. Denn zwischen weltlichen Schriften und der Heiligen Schrift besteht ein großer Unterschied. Jedes Wort in der Bibel ist heilig, denn es ist etwas von Gott.“¹²

In seinen Ausführungen über Noah sagt er:

„Nachdem Noah die Offenbarung empfangen hatte, glaubte er sogleich dem Wort Gottes (Hebr. 11:7). In der Bibel ist mit ‚glauben‘ immer ein Glauben durch das Wort gemeint. So fragt Paulus in Römer 10:14: ‚Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben?‘ Ohne die Verkündigung des Wortes können die Menschen schwerlich glauben. Der Glaube kommt durch das Hören auf das Wort. Daher heißt es in Römer 10:17: ‚Also ist der Glaube aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort Christi.‘ Ohne Zweifel hörte Noah das Wort Gottes und glaubte an das gehörte Wort. Sage nicht, du hättest keinen Glauben, oder du könntest nicht glauben ...“¹³

Lees Worte stimmen völlig mit dem überein, was er in seiner Einleitung zu der ganzen Studie sagt:

„Der Herr sei gepriesen für die Bibel! Wir loben Ihn für das Leben, das göttliche Leben, das ewige Leben, das in diesem Buch enthalten ist! Und der Herr sei auch dafür gepriesen, dass Er uns die Gelegenheit gegeben hat, zusammen mit einer so großen Zuhörerschaft das Leben in Seinem göttlichen Wort zu studieren! ...

Was ist die Bibel? Wir wissen, dass das Wort ‚Bibel‘ ‚Buch‘ bedeutet. Aber was ist das für ein Buch? Die Bibel sagt selbst in 2. Timotheus 3:16: ‚Alle Schrift ist gottgehaucht.‘ Die Bibel ist somit der Atem Gottes. Sie ist nicht nur das Wort oder das Denken Gottes, sondern der Atem Gottes selbst. Was wir ausatmen, ist unser Atem, der aus unserem Inneren herauskommt; so ist auch die Bibel als der Atem Gottes etwas, das aus dem Inneren Gottes herausgehaucht wurde. Die Bibel enthält folglich Gottes ureigenstes Wesen. Alles was Gott ist, enthält dieses göttliche Buch. Gott ist Licht, Er ist Leben, Er ist Liebe, Er ist Kraft, Er ist Weisheit und noch vieles mehr. Alles, was Gott ist, hat Er in die Bibel hineingehaucht. Wenn immer wir daher zu diesem Buch kommen und dabei ein offenes Herz und einen offenen Geist haben, können wir sofort etwas Göttliches berühren – nicht lediglich Gedanken, Begriffe und Wissen, auch nicht nur Worte oder Sätze, sondern etwas viel, viel Tieferes als dies alles – nämlich Gott selbst.“¹⁴

Später sagt er dann:

„Die Bibel ist ein göttliches Buch, in dem sich Gottes Denken niederschlägt.“¹⁵

„Die Bibel stellt eine vollkommene Offenbarung dar.“¹⁶

Damit wir nicht meinen, diese Vorträge über das 1. Buch Mose, die (nach 1970) über mehrere Jahre fortgesetzt wurden, seien eine Ausnahme, sollen sie noch mit dem folgenden Zitat verglichen werden. Mitten in einer Diskussion über Gepflogenheiten in den Gemeindeversammlungen sagt Lee:

„Einige mögen uns anklagen, dass wir zu liberal sind [dafür, dass wir über viele Dinge, die während der Anbetung passieren sollen, keine Meinung haben]; sie mögen uns ‚liberale Christen‘ nennen. Seid jedoch vorsichtig: dieser Begriff liberale Christen bezieht sich auf die Modernisten, die nicht glauben, dass die Bibel die göttliche Offenbarung ist oder dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, der die Erlösung vollbracht hat, auferstanden und in die Himmel aufgefahren ist. Sie sind die Liberalen; wir sind es nicht. Wir würden für die Bibel sterben. Wir glauben, dass die Bibel Gottes göttliches Wort ist, und wir glauben, dass unser Herr Jesus der unmittelbare Gott ist, der Fleisch geworden ist, um ein Mensch zu sein, der am Kreuz für unsere Sünden gestorben ist und der physisch, geistlich und buchstäblich auferstanden

ist. Wir glauben außerdem, dass Er heute sowohl in den Himmeln ist wie auch als der Leben gebende Geist in uns wohnt, und dass Er eines Tages zurückkommen wird, physisch und buchstäblich. Ihr könnt uns nicht liberal nennen. Wir sind die fundamentalsten unter den Fundamentalisten. Wir glauben zudem, dass es ein Haupt und einen Leib gibt, einen Hirten, eine Herde, einen Christus, eine Gemeinde und eine örtliche Gemeinde für eine Stadt.“¹⁷

Die Bibel und der moralische Standard

Weil Duddy die zentrale Rolle außer Acht läßt, welche die Schrift und die Autorität der Schrift in den Büchern von Lee spielt, stellt er auch Lees Auffassung über die Rolle der Bibel für die Leitung der Christen und für die Festsetzung moralischer Maßstäbe verkehrt dar. Er schreibt: „Lee betrachtet die ethischen Maßstäbe, die man in der Bibel findet, als vielleicht hilfreiche Hinweise, nie jedoch als verbindliche Richtlinien.“¹⁸ Er fügt hinzu: „Lees Ratschläge führen die Gemeindemitglieder weg von biblischer Ethik, welche zu Verantwortlichkeit und aktivem Handeln erzieht.“¹⁹ Später behauptet er: „Lee argumentiert, daß auch Christen, weil sie göttlich sind, nicht an ein äußeres, moralisches Gesetz gebunden sein sollen.“²⁰ Um diese Einstellung an einem Beispiel zu zeigen, bezieht sich Duddy auf das vierte Kapitel von Lees *Christ and the Church Revealed and Typified in the Psalms (Christus und die Gemeinde, offenbart und dargestellt in den Psalmen)*²¹. Lee geht davon aus, daß in den

Psalmen eine geistliche Entwicklung gezeigt wird, und er fügt eine Zeichnung an, die seine Auffassung veranschaulicht. Auf Seite 42 der englischen Ausgabe von *The God-Men* gibt Duddy angeblich die Zeichnung auf Seite 40 im Buch von Lee wieder, aber eine Nachprüfung ergibt, daß die Zeichnung im Buch von Duddy in vielsagender Weise gegenüber der von Lee geändert ist. Erstens wurde ein Teil der Zeichnung Lees weggelassen. Schlimmer noch ist, daß Worte hinzugefügt wurden, die den Eindruck erwecken, als unterteile Lee die Psalmen in solche, die von Menschen eingegeben sind, und solche, die von Gott eingegeben sind. Lee trifft jedoch weder in diesem Buch noch in seinen anderen Schriften jemals solch eine Unterscheidung. Er unterscheidet zwar zwischen den Psalmen – in der Weise, wie die Christen gemeinhin zwischen dem Alten und dem Neuen Testament unterscheiden – nämlich zwischen Psalmen, die das Gesetz zum Zentrum und zur Grundlage haben, und solchen, die auf Christus als ihre Grundlage hinweisen, das heißt auf Gottes Gesalbten. Alle sind von Gott eingegeben, aber Christus ist größer als das Gesetz. Lee wiederholt einfach, was der Dispensationalismus (Zeitalterlehre) seit Darby gelehrt hat, nämlich daß das Zeitalter des Gesetzes von dem Zeitalter der Gnade abgelöst wurde und daß letzteres besser für uns ist.

Was aber sagt Lee über die Verantwortung des Christen gegenüber dem moralischen Gesetz, wenn er über die Moral oder Ethik spricht und nicht über die Bilder auf Christus im Alten Testament? Diese Frage taucht, wie es

sich erwarten läßt, fortwährend in seinen Erklärungen zum Matthäusevangelium auf. In seinen Ausführungen über Matthäus 5:17 sagt er zum Beispiel:

„Ehe Christus kam, gab es das Gesetz, das die Propheten bestärkten. Warum war dann trotzdem noch das Gesetz des Reiches der Himmel nötig? Der Grund besteht darin, daß die Forderungen des alten Gesetzes nicht hoch genug waren. Die Anforderungen, welche das alte Gesetz stellte, waren nicht vollständig. Nehmt das Beispiel des Tötens. Das alte Gesetz gebot uns, nicht zu töten (2.Mose 20:13), aber es sagte kein Wort über den Zorn. Wenn man jemanden tötete, wurde man durch das Gesetz des Mose verurteilt; aber selbst wenn man den größten Zorn gegen jemanden hegte, erfolgte keine Verurteilung durch das Gesetz des Mose, sofern man nur nicht tötete ... Nach dem Gesetz des Reiches der Himmel dürfen wir gegen unsere Brüder keinen Zorn hegen. In den Versen 21 und 22 sagte der Herr: ‚Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig‘. Demnach ist das Gesetz des Reiches der Himmel höher als das Gesetz der alten Dispensation.“²²

Die Punkte kehren wieder in dem Buch *Die Erkenntnis des Lebens*:

„Das Gesetz Gottes besteht aus den Vorschriften Gottes; und seine Natur ist heilig, gerecht und gut. Durch dieses äußere Gesetz wissen wir, was Gott verurteilt und was Er rechtfertigt; es fordert von uns, dass wir das verwerfen, was Gott verurteilt und das tun, was Er rechtfertigt, um so die heiligen, gerechten und guten Vorschriften Gottes zu erfüllen.“²³

Er fügt in *Die Ökonomie Gottes* hinzu:

„Lasst uns das Alte Testament mit dem Gesetz und den Propheten betrachten. In gewissem Sinn hat man das ganze Alte Testament ‚das Gesetz und die Propheten‘ genannt (Mt. 7:12; 22:40). Worin besteht der Unterschied zwischen beiden? Das Gesetz ist eine Aufstellung von festen Regeln, die nicht geändert werden können. Zum Beispiel fordert eines der Gesetze, dass jeder seine Eltern ehren soll. Dies ist eine unveränderliche Regel, und jeder muss sich daran halten. Wir brauchen keine Führung darüber zu suchen, ob wir unsere Eltern ehren sollen; dieses Gesetz ist festgelegt. Eine andere Anordnung ist: ‚Du sollst nicht stehlen.‘ Auch hier haben wir es mit einem festgelegten, unumstößlichen Gebot zu tun. Wir brauchen nicht zu beten: ‚Herr, sage mir, ob es in Deinem Sinn ist, wenn ich stehle. Leite mich in bezug auf das Stehlen.‘ Nach solcher Leitung und Führung brauchen wir nicht zu suchen. Und dasselbe Prinzip gilt

für jedes andere der Zehn Gebote. Das Gesetz also ist eine Aufstellung festgelegter Gebote, die jeder halten muss. Es verändert sich nicht nach dem individuellen Fall. Mann oder Frau, jung oder alt, reich oder arm – jedermann ist aufgerufen, diese Gebote zu halten.“²⁴

Im Gegensatz zur Behauptung von Duddy hält Lee den Menschen, für die er spricht und schreibt, fortwährend das Gesetz als Verhaltensstandard und eindeutige Lebensrichtlinie vor Augen.

Rationales Denken und der Gebrauch des Verstandes

Duddy wirft Lee auch vor, er lehre, die Schrift sei etwas Geistliches und deshalb außerhalb der Reichweite des menschlichen Verstandes. Duddy zitiert einige Sätze von Lee, um dessen angebliche Einstellung zu zeigen. Die meisten dieser Zitate kommen jedoch aus Kapitel 7 von *Christus gegen die Religion*, wo Lee nicht vom Gebrauch des Verstandes spricht, sondern davon, daß die Schrift uns mit Christus in Verbindung bringen soll. Lee ist oft Christen begegnet, die niemals über das geschriebene Wort hinausgekommen sind und niemals die Wirklichkeit erfahren haben, welche die Schrift offenbart. Sie kannten die Schrift, nicht aber den Herrn, von dem in ihr gesprochen wird. Deshalb ermutigt er dazu, mit Gebet und in einer anbetenden Haltung zur Schrift zu kommen. „Wir müssen das Wort Gottes nicht nur durch Lesen sondern durch Gebet empfangen, und durch jede Art von Gebet.“²⁵

Was aber sagt Lee den Gliedern der Ortsgemeinde, wenn er über Fragen wie Studium, Gebrauch des Verstandes, Ausbildung und ähnliche Punkte spricht? In *Die Erfahrung des Lebens* zum Beispiel stellt er fest:

„Das zweite Mittel, um Gottes Willen zu erkennen, ist die Bibel. Gottes Schöpfung ist aber nur ein Stück des Werkes Gottes, und sie ist nicht klar genug, um darin Seinen Willen zu offenbaren. Die Bibel sagt uns jedoch als Gottes Wort ausführlich und klar, was Gott im Universum tun möchte und was Sein Vorsatz ist. Deswegen ist die Bibel die klarste Offenbarung über Gottes Willen. Wir sollten daher die Bibel studieren und mit ihr vertraut sein, um Seinen Willen zu verstehen.“²⁶

Einige Seiten weiter beginnt er davon zu sprechen, daß der Verstand geübt werden muß, damit er Gottes Willen für unser Leben erfassen und deuten kann, und Lee kritisiert diejenigen, die ihre Verstandesschärfe an der Gemeindetür abzulegen scheinen. Er bemerkt:

„Es ist bedauerlich, dass es bei vielen Geschwistern einen ernsthaften Mangel an Training des Verstandes im geistlichen Bereich gibt. Einige Brüder besitzen zwar einen sehr klugen Verstand, wenn es darum geht, die Schwankungen der Börsenkurse vorherzusagen, sowie Gewinn und Verlust zu berechnen. Dazu zeigen einige Schwestern einen sehr aktiven Verstand, wenn sie mit ihren Nachba-

rinnen plaudern, doch wenn sie in einer Versammlung sitzen und einer Botschaft zuhören, sind sie unfähig, diese zu verstehen.“²⁷

Er schließt mit der Bemerkung, daß die Christen verantwortlich sind, ihren Verstand in Bezug auf geistliche Dinge genauso zu gebrauchen wie in Bezug auf weltliche Dinge.

Der Gebrauch des Verstandes ist in allen Bereichen nötig, wiederholt Lee. Zur Jugend in der Gemeinde sagt er:

„Wir sind nicht wie die Kinder Israel, denn wir können nicht buchstäblich das gute Land bearbeiten. Stattdessen müssen die jungen Leute heute studieren und eine gute Ausbildung erwerben. Das Studium gleicht der Bearbeitung des Bodens, und die Abschlußprüfung gleicht einer Ernte. Ihr jungen Leute, das Lernen ist eure Pflicht, ihr müßt lernen.“²⁸

Dann sagt er im Blick auf diejenigen, die den entscheidenden Punkt verpaßt haben, noch einmal:

„Unter der Souveränität Gottes müssen die jungen Leute heute lernen und ihre Schule beenden. Wollen wir das wahre Gemeindeleben haben, dann müssen alle unsere jungen Leute ihre Schule richtig abschließen. Wenn man seine Schule nicht richtig beendet, gleicht das einem Säen ohne Ernte.“²⁹

Die Autorität von Witness Lee gegen die Autorität der Bibel

Hand in Hand mit dem Bild, welches Duddy darüber hat, daß die Ortsgemeinde angeblich die Autorität der Schrift herabsetzt, geht sein Verständnis des Autoritätsanspruchs von Witness Lee: „Obgleich die Ortsgemeinde leugnet, daß Lee ein autokratischer ‚Papst‘ ist, und obgleich sie behauptet, die Schrift sei ihre höchste Autorität, gibt es Gründe, das zu bezweifeln.“³⁰ Lee ist nicht nur der führende Lehrer der Ortsgemeinde, sondern Duddy geht weiter und beschuldigt die Ortsgemeinde des Glaubens, Lee sei heute das einzige lebende „Sprachrohr“ Gottes. Dann bringt Duddy im Rahmen der Behauptung, Lee unterstütze diesen Glauben, ein Zitat, in dem Lee angeblich sagt:

„Wenn ich in meinem Geist gebiete, dann gebietet der Herr mit mir, denn ich bin ein Geist mit dem Herrn.“ „... Ist das meine Lehre? Nein! Das ist die Offenbarung Gottes in der Bibel. Sie war begraben, jahrhundertlang zugeschüttet, aber dank seiner Güte ist sie ans Licht gekommen.“³¹

Diese Zitate, die aus dem Buch *How to Meet* von Lee stammen, gehören zu den unverantwortlichsten Falschzitaten in *Die Sonderlehre*. So, wie sie im Zusammenhang von Duddys Erörterung erscheinen – im Zusammenhang mit der Autorität Lees in der Ortsgemeinde – hören sie sich an, als prahlte Lee mit seiner Rolle als Sprecher Gottes und nehme sogar die Schrift als Bekräftigung hierfür. Wenn man diese Stellen jedoch in den Kapiteln liest, aus denen sie stammen, bedeuten sie etwas ganz

anderes. Wir werden die beiden Zitate in umgekehrter Reihenfolge behandeln, weil sie in dieser Reihenfolge in Lees Buch erscheinen.

Das zweite Zitat erscheint auf Seite 94 in dem Buch *How to Meet* und leitet den letzten Abschnitt von Kapitel 9 ein. Lee hat eben neun Seiten darauf verwendet, die Kapitel 12 bis 14 vom 1. Brief des Paulus an die Korinther zu erklären, in denen es um die größere Gabe des Geistes (Weissagung) und den köstlicheren Weg (die Liebe) geht. Er faßt seine Ausführungen mit dem Satz zusammen: „Ist dies [die Lehre des Paulus über Weissagung und Liebe] meine [d.h. Lees] Lehre? Nein! Dies ist die Offenbarung Gottes in der Bibel. Sie war begraben, sie war jahrhundertlang zugeschüttet, aber dank der Barmherzigkeit des Herrn ist sie wieder ans Licht gekommen. Dieses Buch, der 1. Korintherbrief, ist uns heute so geöffnet ... “ Hier wird nicht die Lehre von Lee mit den Lehren Gottes gleichgesetzt, sondern vielmehr die Worte im Brief des Paulus, das heißt die Worte der Bibel.³²

Das andere Zitat erscheint am Ende eines Abschnittes auf Seite 97. Lee erklärt dort 1.Korinther 7:10, wo Paulus sagt: „Den Eheleuten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr ...“ Man beachte, daß Paulus das „ich“ in diesem Vers ist. Lee beschließt seine Erörterung damit: „Er [Paulus] war in seinem Geist eins mit dem Herrn; wenn er in seinem Geist gebot, dann konnte er sagen ‚nicht ich, sondern der Herr‘. Wenn ich in meinem Geist gebiete, dann gebietet der Herr mit mir, denn ich bin im Geist eins mit dem Herrn.“ Im ganzen Zusammenhang sieht

man klar, daß Lee hier nicht irgendeinen prophetischen Status für sich selbst beansprucht, sondern vielmehr die Aussage des Paulus umschreiben will.³³

Natürlich nimmt Lee eine angesehene Führungsposition in der Ortsgemeindebewegung ein. Er war der Gründer der Bewegung in Amerika und ist bis jetzt ihr fähigster Redner und Lehrer. Wie bei vielen Bewegungen in der ersten Generation dominiert er im Gemeindeleben, so etwa wie Wesley im frühen Methodismus und andere Gründer und Leiter in neuen Denominationen während der ersten Jahrzehnte. Für sich selbst nimmt er jedoch nicht mehr in Anspruch als die Rolle eines Bibellehrers. (Natürlich besitzt Lee eine formelle Stellung als Leiter des Living Stream Ministry – einer unabhängigen Lehrorganisation, die mit der Ortsgemeinde verbunden ist; aber seine Verwaltungsrolle ist ein anderer Punkt, der mit der gesamten Organisation der Gemeinde zusammenhängt und über den Rahmen dieses Papiers hinausgeht).

Schlußfolgerungen

Diese Schrift hat zwar nur einen engen Themenkreis aus dem ausgewählt, was Duddy in *Die Sonderlehre* zur Sprache bringt, aber trotzdem glaube ich, daß daran deutlich wurde, wie Witness Lee von Duddy fortwährend auf eine Weise dargestellt wird, die ihm genau das Gegenteil der Lehre unterschiebt, welche er die ganzen Jahre über ununterbrochen vertreten hat. Lee hat beständig gelehrt, daß erstens die Schrift das wörtlich inspirierte Wort Gottes ist, daß zweitens die

moralischen Gesetze des Alten und Neuen Testaments heute für die Christen bindend sind, daß drittens die rationalen Verstandeskkräfte gebraucht und entwickelt werden müssen – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gemeinde und im regelmäßigen Studium der Schrift. Und viertens hat Lee für sich selbst nie eine besondere Rolle als Prophet oder „Sprachrohr“ Gottes beansprucht.

Es wurde auch gezeigt, daß Duddy unaufhörlich Zitate von Lee aus dem Zusammenhang genommen und dabei Lees direkte und ausdrückliche Feststellungen über das betreffende Thema unbeachtet gelassen hat. Die Tatsache, daß Duddy dies mehrfach in dem hier behandelten Themenkreis getan hat, läßt darauf schließen, daß er in seinem ganzen Buch ähnlich verfahren ist. Tatsächlich war die zeitliche und räumliche Begrenzung das einzige Hindernis dafür, diese Beobachtung weiter zu belegen. Duddy hat sich als ein unzulänglicher Interpret der Schriften von Witness Lee erwiesen, und *Die Sonderlehre* ist bestenfalls eine äußerst fehlerhafte Darstellung der Gedanken Lees. Die Gesamtwirkung des Buches von Duddy besteht darin, daß es der Christenheit ein falsches Bild von der Ortsgemeinde und Witness Lee vermittelt und diesen durch eine falsche Darstellung Schaden zufügt.

Angesichts der Weise, in der dieses Buch Lee behandelt hat, kann ich nur vorschlagen, daß *Die Sonderlehre des Witness Lee und seiner Ortsgemeinde (The God-Men)* und die anderen Angriffe gegen die Ortsgemeinde, die sich davon herleiten, aus der Welt geschafft werden und daß

andere, fähigere und verantwortungsbewußte christliche Akademiker es sich zur Aufgabe machen, die Lehren von Lee zu sichten und zu überprüfen. Lee mag vielleicht einige etwas zweifelhafte Betonungen in seinen Lehren haben, wie seine Kritiker behaupten. Vielleicht hat er sogar – obwohl ich nichts dergleichen entdecken konnte – eine oder zwei irrige Vorstellungen geäußert. Keines von beidem aber hat Duddy aufgezeigt. Außerdem hat er sich als solch ein unfähiger Ausleger der Schriften von Lee bewiesen, daß kein negatives Urteil, das sich auf *Die Sonderlehre* beruft, unbesehen angenommen werden kann oder darf.

Für den Augenblick schlage ich vor, daß wir das Glaubensbekenntnis der Ortsgemeinde annehmen – ein Bekenntnis, das im wesentlichen völlig orthodox ist – und daß wir ihnen das Recht zugestehen, in unwesentlichen Punkten des Glaubens und der Praxis abzuweichen – daßelbe Recht, das wir allen anderen auch zugestehen. Wenn in Zukunft kompetentere Beobachter der Ortsgemeinde fragwürdige Aspekte in ihrer Theologie finden, mögen sie dies zum Gegenstand weiteren Gespräches machen und dieses Gespräch ohne den Haß führen, welcher die jetzige Auseinandersetzung um die Ortsgemeinde begleitet hat.

Anmerkungen

¹ Neil T. Duddy und SCP: *Die Sonderlehre des Witness Lee und seiner Ortsgemeinde*, Schwengeler-Verlag, CH-Berneck 1979; im

folgenden: *Sonderlehre* (engl. *The God-Men*, Inter-Varsity Press, Downers Grove, IL., 1981)

² McGrath, Wilmington, NC, 1979

³ Andere Angriffe gegen die Ortsgemeinde sind enthalten in: Robert und Gretchen Passantino: *Witness Lee and the Local Church*, Christian Research Institute, San Juan Capistrano, CA, o.J.; Walter Martin: *The New Cults*, Vision House, Santa Ana, CA, 1980; Jack Sparks: *The Mind Benders*, Thomas Nelson, Nashville 1977

⁴ In einem „Brief an die Freunde von SCP“ vom 10. April 1985 heißt es: „Es geht [in diesem Prozeß) darum, ob Christen die Freiheit haben, die Lehre einer anderen Person als Irrlehre zu bezeichnen ... ein Anliegen, das wir als sehr richtig empfinden und das wir sehr zuversichtlich verteidigen.“ Im Gegenteil - in diesem Prozeß geht es überhaupt nicht um Irrlehre. Der Punkt, um den es geht, ist Verleumdung.

⁵ Witness Lee: *Gospel Outlines*, Living Stream Ministry, Anaheim, CA, 1979-80

⁶ *Outlines for Training*, Living Stream Ministry, Anaheim, CA, 1979-80

⁷ Witness Lee: *Lebensstudium 1. Mose*, Living Stream Ministry, Anaheim, CA, 2012, S. 75

⁸ Christian Fellowship Publishers, New York 1968

⁹ Witness Lee: *Christ versus Religion*, Living Stream Ministry, Anaheim CA 1996, S. 152-153

¹⁰ The Coworkers in the Lord's Recovery: *The Beliefs and Practices of the Local Churches*, Living Stream Ministry, Anaheim, CA, 1978, S. 3

¹¹ Duddy und SCP: *Sonderlehre*, S. 36

¹² Lee: *1. Mose*, S. 152

¹³ Ebd., S. 457

¹⁴ Ebd., S. 1, 2

¹⁵ Ebd., S. 929

¹⁶ Ebd., S. 945

¹⁷ Lee: *Christ versus Religion*, S. 155

- ¹⁸ Duddy und SCP: *The God-Men*, S. 71
- ¹⁹ Duddy und SCP: *Sonderlehre*, S. 39
- ²⁰ *Sonderlehre*, S. 61
- ²¹ Witness Lee: *Christ and the Church Revealed and Typified in the Psalms*, Living Stream Ministry, Anaheim, CA, 1972, S. 40ff
- ²² Witness Lee: *Life-Study of Matthew*, Living Stream Ministry, Anaheim, CA, 1977, S. 221
- ²³ Witness Lee: *Die Erkenntnis des Lebens*, Living Stream Ministry, Anaheim, CA, 2003, S. 115
- ²⁴ Witness Lee: *Die Ökonomie Gottes*, Living Stream Ministry, Anaheim, CA, 2003, S. 163-164
- ²⁵ Lee: *Christ versus Religion*, S. 104
- ²⁶ Witness Lee: *Die Erfahrung des Lebens*, Living Stream Ministry, Anaheim, CA, 1997, S. 199
- ²⁷ Ebd., S. 214-215
- ²⁸ Lee: *Matthew*, S. 277
- ²⁹ Ebd., S. 277f
- ³⁰ Duddy und SCP: *Sonderlehre*, S. 34
- ³¹ Ebd., S. 34
- ³² Witness Lee: *How to Meet*, The Gospel Book Room, 1970
- ³³ Ebd., S. 97